

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 145.

Mittwoch den 25. Juni.

1856.

Bei Ablauf des Zweiten Quartals ersuchen wir die geehrten Abonnenten, die Pränumeration auf das Dritte Quartal in der ersten Woche mit „**Bein Silbergrösch**“ an die Herumträger des Tageblatts zu entrichten, wofür dasselbe Tags vorher bis 8 Uhr Abends Jedem frei zugestellt wird. — Den Abonnenten wird von den Herumträgern eine Pränumerations-Quittung über den gezahlten Betrag behändigt. — Die für das Tageblatt bestimmten Bekanntmachungen bitten wir bis spätestens 10 Uhr Vormittags einzusenden; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückbleiben.

Die Expedition des Hall. Tageblatts.

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

(Am 17. Juni c.)

1) Herr Inspector Dieck gab eine kurze Geschichte und Beschreibung der Wasserleitung des Waisenhauses. Der Wasserbedarf des Waisenhauses mußte danach 1698—1706 auf kostspielige und beschwerliche Weise angefahren werden; aber 1706 entdeckte Neubauer, einer der geschicktesten und thätigsten Mitarbeiter N. H. Franck's, nach langen vergeblichen Versuchen, geeignete Brunnen zu graben oder Quellen aufzufinden, auf einem vom Waisenhause aus jenseits der Landwehr gelegenen Acker eine feuchte Stelle, die selbst bei trockner Witterung als solche sichtbar blieb. Er ließ hier einschlagen und fand einen großen verschütteten eichenen Kasten mit der Jahreszahl 1606. Bei weiterer Nachsuchung ergab sich, daß von hier aus schon damals, also 100 Jahre vorher, eine Wasserleitung bestanden hatte, deren Röhren das Wasser über den jetzigen Feldgarten und den kleinen Spielplatz nach der Rannischen Straße geführt hatten, deren sich auch ein alter Mann aus der Rann. Str. noch recht gut erinnerte, die aber im 30jährigen Kriege eingegangen war (deutliche Spuren davon haben sich jetzt noch beim Ausgraben des Grundes für das neue Realschulgebäude gefunden). Neubauer ließ das Bassin reinigen, noch einen zweiten Sammelbrunnen anlegen und daraus mittelst hölzerner Röhren ein sehr

klares trinkbares Wasser nach dem Pädagogium ic. leiten und gewann täglich circa 18,000 Kannen, die für den damaligen Bedarf vollkommen ausreichten. Doch die folgenden trocknen Jahre, besonders der starke Winter 1709, verminderten den Wasserzufluß bis auf 2000 Kannen, so daß wieder viel Wasser aus der Saale, über dessen Qualität sehr geklagt wird und dessen Genuß Kräfte und andere Krankheiten zugeschrieben werden, angefahren werden mußte, und so blieb es zum großen Kummer Franck's und Neubauer's bis zum Jahre 1715. Niemand wußte Rath, alle Versuche waren vergeblich, so daß namentlich Neubauer alle Hoffnung aufgab, in dieser Hinsicht je zu einem erfreulichen Ziele zu kommen. Da trat endlich der Schreiblehrer des Waisenhauses, Gottfried Rost*) mit

*) Er war zu Freiberg in Sachsen geboren, und in dem Hause seines Vaters wurden Werkzeuge eines Röhrenmeisters aufbewahrt, die schon in seiner früheren Jugend seine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Er machte sie im Kleinen nach und legte kleine Wasserleitungen an. 1693 kam er auf die Thomasschule nach Leipzig und auch hier füllte seine Lieblingsbeschäftigung mit Wasser ic. seine Mußstunden aus. 1697 wurde er als Schreiblehrer aufs Waisenhaus berufen (von ihm rührt die alte Waisenhäuser Handschrift her) und hier beschäftigte er sich in seinen Freistunden mit Mathematik und Geognosie. Er schaffte sich von mühsam erpartem Gelde ein Bohrzeug an und untersuchte vielfach die Beschaffenheit des Erdbodens in hiesiger Gegend; seine Bekannten sagten von ihm, er wisse eben so gut unter der Erde Bescheid, wie Andere über derselben. Er starb, 76 Jahr alt, den 22. Novbr. 1753.



einem neuen, sehr kühnen Plane hervor, den er, da Francke ihn billigte und in einer Konferenz, der wegen der Wichtigkeit der Sache Freylinghausen, Elers, Neubauer, Töllner, v. Canstein bewohnten, erklärt hatte: „So will ich denn, daß wenigstens eine Probe gemacht werde, sollte sie auch 2000 Thlr. kosten, ohne eine Kanne Wasser zu bringen, damit wir in unserem Gewissen frei seyn, daß wir alles Mögliche versucht haben“ trotz allen Widerspruchs von Seiten der sogenannten Sachverständigen aufs Glückliche ausführte, und die noch jetzt bestehende Wasserleitung des Waisenhauses ist das Werk dieses scharfsinnigen, erfinderischen und dabei in seltenem Grade uneigennütigen Mannes. 1713 hatte Rost nämlich bei seinen fortgesetzten Untersuchungen des Bodens auf der Höhe jenseits der Landwehr 18 Fuß tief unter der Erde einen großen Vorrath Quellfund entdeckt. Er ließ einschlagen und sofort trat das schönste Quellwasser 4 Fuß über den Sand heraus. Daraus folgerte er, daß dort eine große Wassermasse verborgen sein müsse, aus welcher der Neubauer'sche Sammelbrunnen, wie der Teich unmittelbar am Rann. Thor ihr Wasser bekämen. Auch fand er, daß sich unterhalb jener Sandbank viele Furchen von W. nach D. hinzögen, durch welche, wie er meinte, das meiste Bergwasser seitwärts nach D. in die Niederung abflösse, die sonst sehr trocken liege, denn nach W., zur Saale hin, könnte es nicht fließen, da es dort durch den felsigen und thonigen Boden nicht zu dringen vermöchte. Diese Furchen dürfe man nur mit einem tiefer gehenden Kanal durchschneiden, so würde ihr Wasser in ihn hinein fallen müssen. Es wurden nun auf seinen Vorschlag und unter seiner Leitung von 1715 ab zwei Stollen, weder ausgemauert, noch ausgezimmert, der Ober- und der Unterstollen, angelegt und auf deren Sohle ein Kanal, im Innern 5 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch und 3 Zoll breit, aus hartgebrannten Thonsteinen (bei der späteren Verlängerung, des Oberstollens, 1729, aus Esperstedter Steinen, die sorgsam in einander gefügt sind), angebracht, die ohne Kalk gefaßt sind und hier und da selbst 4 Zoll weit auseinander stehen. Ueber den Kanal ist Knack geschüttet, damit überall Wasser in ihn dringen kann. (Die Lage der beiden Stollen und ihre Einrichtung wurde in der Sitzung von dem Vortragenden ausführlich beschrieben und durch Zeichnung erläutert.) Der obere Stollen hat 16 ausgemauerte Schachte oder Luflöcher, durch die man bequem in ihn gelangen kann und geht fast in grader Richtung nach S. bis über das Chauffeehaus an der Mersb. Chauffee hinaus. Nicht sehr fern von der mit Pappeln bepflanzten Grenze des Feldgartens führt er sein Wasser aus einem Sammelbrunnen im sogenannten Kreuzschachte einer hölzernen

Röhrenleitung zu, die an dem neuerdings zur Aufbewahrung von Turngeräthen im Feldgarten erbauten Häuschen mit der des Unterstollens zusammentrifft, von wo beide in nebeneinander liegenden Röhren ihr Wasser zunächst dem Pädagogium zuführen. Der Unterstollen hat nur 12 Schachte, beginnt nicht so weit in S. und endet in seinem Hauptsammelbrunnen hinter dem Fürstenberg'schen Garten, von wo sein Wasser mittelst einer Röhrenleitung am Teiche vor dem Rann. Thore vorbei, durch den Waisen- und Feldgarten nach vorstehend bezeichnetem Häuschen geführt wird. Die ganze Wasserleitung, die erst 1728 — 29, noch durch Rost, ihre jetzige Ausdehnung erhielt, hat eine Länge von 17119 Fuß, und zwar der Oberstollen 6325, der Unterstollen 2494, die Röhrenleitung der erstern 4091, die des andern 4209 Fuß. Beide Stollen liefern durchschnittlich täglich 60 — 90 Tausend Kannen Wasser, öfter mehr, z. B. im Juni 1753 über 174300 Fß., zuweilen selbst weit darüber hinaus. Einen gänzlichen Stillstand hat die Wasserleitung noch nie erfahren, doch war in den auf einander folgenden sehr trocknen Jahren 1756 — 62 und 1793 — 96, ohne daß die Leitung, wie man fürchtete, etwa durch Verschüttung u. gehemmt gewesen wäre, die Wassermenge so sehr gesunken, daß besonders in den letztgenannten Jahren wieder Wasser angefahren werden mußte. In den darauf folgenden feuchten Jahren kam das Wasser von selbst reichlich wieder. Trockne Sommer haben nie Wassermangel erzeugt, selbst bei der großen Dürre 1719, wo vom März bis August Ostwind wehte, wo alle Teiche und Brunnen versiegt waren, gab die Waisenhäuser Wasserleitung so reichlich Wasser, daß damals ein Röhrtrog auf den Steinweg gesetzt wurde, der zur Verwunderung Aller sehr reichlich das Waisenhäuser Wasser spendete.*) Schnee-arme Winter und

*) Es hat des Höchsten Segen
Des Waisenhauses wegen
Die Röhren lassen legen,
Daß nun der Wasser Fluß
Auch Glaucha nützen muß.
Auf Francken's Gut-Geheiß,
Neubauer's Rath und Fleiß,
Und Rosten's sauren Schweiß
Läuft Wasser haufenweis.
Des Wassers Art und Güte
Beweget manch Gemüthe.
Daß bei des Wassers Fließen
Die Thränen sich ergießen.
Er hebt vom Wasserlauf
Die Augen höher auf;
Er denkt: Vom Waisenhause
Fließt vieles Gute aus.
Was an der Seel geschehen,
Läßt sich nun leiblich sehen.

trockene Frühlinge bringen, besonders wenn mehrere aufeinander folgen, Wassermangel, der durch Gewitterregen im Sommer nicht gehoben wird.

In neuerer Zeit, 1825, 1835, 1836 u., hatte der Wasserzufluß wieder etwas abgenommen, so daß der Verbrauch desselben für die Stadt beschränkt werden mußte. Es war dies jedoch außer der anhaltenden Dürre, besonders von 1834—35, Folge einer theilweisen Verschlämmung der Kanäle, wie des theilweis Verbrochenseins besonders des Oberstollens und ist durch zum Theil sehr kostspielige Beseitigung der letzteren, wie durch geeignetere Witterung wieder gehoben worden. Vom Noobr. 1854 bis Juni 1855 dagegen war der Zufluß des Wassers so stark, daß bisweilen die Decken der Sammelbrunnen dadurch gehoben wurden und deshalb besondere Ableitungsrohren angelegt werden mußten. (Schluß folgt.)

Kommt her und schöpft Alle,
Das Wasser fließt zu Halle
Dr. Christian Siegesmund Richter, i. J. Chr. 1719.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 27. Juni um 9 Uhr allgem. Beichte und Communion Herr Superint. Dr. Franke.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Städtische Gas-Anstalt.

Die Legung der Gasrohre hat begonnen und es ist wünschenswerth daß nun die festen Bestellungen der Privat-Gasflammen recht bald einlaufen mögen. Zu dem Ende sind Abdrücke **des Regulativ für Ueberlassung von Gas zum Privat-Gebrauch** und von Zetteln zur **Bestellung eines Kosten-Anschlages** in der **Eisenhandlung des Hrn. Wm. Schröder, gr. Schlamme Nr. 11**, niedergelegt und können dort von Jedem, welcher Flammen anzulegen beabsichtigt, abgeholt werden. Die Bestellzettel sind sodann ausgefüllt in den an der Treppe des Rathhauses befindlichen **Briefkasten der Gas-Anstalt** zu stecken oder im Bureau der Anstalt auf dem Hauptplatze abzugeben, wo jederzeit weitere mündliche Auskunft bereitwillig ertheilt werden wird. Später wird der Ingenieur Herr Kühnell die

Besteller zur Besichtigung der Localität und weitere Rücksprache besuchen.

Wir bitten unsere Mitbürger ihre Entschliessungen nun recht schleunig fassen und uns in angegebener Weise von denselben benachrichtigen zu wollen, da die vorrückende Zeit uns dringend nöthig macht, die Zahl der zu bewirkenden Privateinrichtungen bald übersehen zu können.

Halle, den 17. Juni 1856.

Die Gas-Anstalts-Commission.

Seitens mehrerer beim Aufwerfen der Gasrohre-Graben beschäftigten Arbeiter ist der Versuch gemacht worden, das Publikum durch s. g. Schnuren zu belästigen.

Wir bitten, zur Steuerung eines solchen Unfuges vorkommenden Falls sofort solche Arbeiter bei dem mit Ausführung der Gasanstalts-Anlagen beauftragten Hrn. Ingenieur R. Kühnell gefälligst zur Anzeige bringen, jedenfalls aber einer versucht werdenden Expressung von Trinkgeldern u. mit Entschiedenheit entgegenzutreten zu wollen. Halle, den 22. Juni 1856.

Die Gas-Anstalts-Commission.

Das den Gutsbesitzer F. W. Westphal'schen Erben gehörende zu Rothebude, Kreis Marienburg, unmittelbar an der Weichsel und dem Weichselhaff-Kanal belegene Etablissement, worin gegenwärtig Bier-Brauerei und Branntwein-Destillation betrieben wird und wozu außer den im guten baulichen Stande befindlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden circa 44 Morgen Preuß. Land, sowie ein unmittelbar an der Schleuse des Weichselhaff-Kanals belegenes Gasthaus und ein Familien-Haus gehört, soll zum Zweck der Auseinandersetzung der Erben

am 31. Juli cr.

an Ort und Stelle in Rothebude aus freier Hand öffentlich im Ganzen oder getheilt verkauft werden. Von dem Kaufgelde können 5000 *Rth.* zu geringem Zinsfuß stehen bleiben; die Uebergabe kann aber sofort nach Abschluß des Contracts erfolgen.

Die Lage dieses Etablissements unmittelbar an der Weichsel und dem Verbindungs-Kanal der Weichsel mit dem frischen Haff, also an der großen Wasserstraße, welche die östliche Provinz mit dem Westen verbindet, circa 3 Meilen von Danzig und Dirschau entfernt, begünstigt das darin betriebene Geschäft sehr und eignet sich vorzüglich zu größeren Fabrik-Anlagen, namentlich Del- und Mehl-Mühlen, da in den umliegenden Wäldern die Delfrüchte in großer Menge angebaut werden.

Nähere Beschreibung des Etablissements, sowie die Kaufbedingungen theilt der Kreis-Gerichts-Sekretair **Stobbe** in Liegenhof auf portofreie Anfragen mit.

Gutes schwarzes Roggenmehl und sehr schöne Roggenkleie ist, um damit zu räumen, billig zu verkaufen. Auch ist daselbst ein noch fast neuer Mehlkasten und 6 Stück Hühner zu verkaufen Barfüßerstr. Nr. 11.

Frisches Schweineschmalz, à A. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt
Hugo Schale.

Erdbeer-Pommade aus frischen Walderdbeeren, à Pot. 5, 7 $\frac{1}{2}$ und 10 Sgr., empfehlen
A. V. Klein & Co., Leipzigerstr. 17.

Zwei Hundewagen sind billig zu verkaufen und eine Bude in die Kirschen zu vermieten Steinweg 44.

Mauer- und Lehmsteine verkauft zu soliden Preisen
Rudloff, Zimmermstr., Kapellengasse 17.

Eine Ziehrolle ist zu verkaufen Glauch. Kirche 11.

Ein brauchbares Pianoforte von Mahagoniholz ist für 30 Th. zu verkaufen
Paradeplatz Nr. 4, parterre.

4 Stück Schwungräder, 1 Centner Stahl, 2 Ctr. Schmiedeeisen und 30 Ctr. Gußeisen sind zu verkaufen große Klausstraße Nr. 40.

Mehrere Kisten sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Schmeerstraße Nr. 9.

Wichse-Büchsen, gelbe, kauft neue Promenade 4.

Maler- und Lackirer-Gehülfen erhalten bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
H. Sörensen in Merseburg

Ein **Hausknecht** wird bis zum 1. Juli gesucht Wo? erfährt man im Gasthof zu den Siebenbürgen.

Ein Mädchen, die arbeiten kann, kann zum 1. Juli Dienst bekommen Strohhof, Herrenstraße Nr. 11 bei **G. Keil.**

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht
Fleischergasse Nr. 25.

Ein junges Mädchen, elternlos, sucht zum 1. Juli einen Dienst. Näheres beim Vormund Harz Nr. 24.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen, welche in der Küche nicht unerfahren, findet einen Dienst zum 1. August d. S. gr. Schlamm Nr. 11.

Ein anständiges Mädchen, welches das Schneidern, Maßnehmen und Zuschneiden gründlich erlernen will, kann sich melden Rittergasse Nr. 14, 1 Treppe.

Eine kleine Stube für eine einzelne Person sofort gesucht. Zu erfragen Kellnergasse Nr. 5.

Ein geröhlter Keller ist sofort zu vermieten
Schmeerstraße Nr. 9.

Große Klausstraße Nr. 40 ist ein großer Keller zu vermieten.

Zwei Treppen hoch ist die ganze Etage mit verschlossenem Entrée und Zubehör zu vermieten und sofort oder Michaeli zu beziehen; auch ist daselbst ein Keller zu vermieten, nahe am Markt, Trödel Nr. 2.

F. Neubert.

2 Stuben mit Zubehör sind von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen Landwehrstraße 2.

Ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör, vorn heraus, ist an ruhige kinderlose Miether zu vermieten und zum 1. October zu beziehen gr. Steinstraße 57, neben der Stadt Hamburg.

Zwischen der Weintraube und dem Kirchthore ist ein Regenschirm gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erfaz der Insertionsgebühren Frankensplatz Nr. 3 wieder abholen.

Den 23. Juni ist eine Geldbörse von der Wallstr. bis auf den Markt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen sehr gute Belohnung Graseweg Nr. 16 bei Hrn. **Nette** abzugeben.

Verloren wurde Montag Nachmittag von der gr. Ulrichsstraße bis zum Bahnhof ein kleiner goldener Ring, woran ein Medaillon, zwei kleine Münzen, ein Medaillon in Herzform und andere Kleinigkeiten hingen. Dem ehrlichen Finder bei Abgabe eine gute Belohnung gr. Ulrichsstr. Nr. 50. Vor Ankauf wird gewarnt.

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Getreidehändler Rauchsfuß noch verschulden, werden ersucht, ihre Verbindlichkeiten bis zum 1. künftigen Monats zu erfüllen, widrigenfalls dieselben gerichtlich dazu angehalten werden. Halle, den 23. Juni 1856.

Henriette Rauchsfuß.

Mühlgasse Nr. 4 eine Treppe hoch.

Wir warnen hiermit Jeden, nichts auf unsern Namen zu borgen, da wird für keine Zahlung stehen.
A. Werner und **Frau**, Schülershof 16.

Schiborrcher Gesangverein.

Heute, Mittwoch Abends 8 Uhr Probe im Stadtschießgraben.

Gröblers Garten.

Donnerstag den 26. Juni **Concert.** Anfang 7 Uhr.
G. Stöckel, Director.

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 23. Juni		Den 24. Juni
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens
Luft	11 Grad.	13 Grad.	8 Grad.
Wasser	14 "	14 "	13 "

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.